

Inhalt

1 Einführung 15

Teil A | Grundlagen und Verfahren

2 Planungstheorie 21

2.1 Begriff der Planung undx Entwicklung der Planung in Deutschland (D. Fürst) 21

2.1.1 Vorbemerkungen 21

2.1.2 Begriff der Planung 22

2.1.3 Das Verhältnis von Planung zu Politik in der Geschichte der Planung in
Deutschland 26

2.1.4 Der Wandel in der Planungstheorie 31

2.1.5 Einige Folgerungen 41

2.2 Planung als technischer und politischer Prozess 48

2.2.1 Planung als Prozess 48

2.2.2 Planung als politischer Prozess zur Bearbeitung eines schlecht
strukturierten Problems 52

2.2.3 Formal-logischer Prozess versus politischer Prozess der Planung 56

2.3 Das System der räumlichen Planung in Deutschland 70

2.3.1 Einige begriffliche Klarstellungen 70

2.3.2 Wie sieht das System der räumlichen Planung aus? 71

2.3.3 Wie sieht das System der Umweltplanung aus? 76

2.3.4 Die Regionalplanung 84

2.3.5 Die gemeindliche Planung 88

2.3.6 Tendenzen der Raum- und Umweltplanung 94

2.4 Das System der Projektzulassung in Deutschland 100

2.4.1 Ermessensentscheidungen: Planfeststellung und Plangenehmigung 100

2.4.2 Kontrollerlaubnisse: Baugenehmigung 104

2.4.3 Vorgelagerte Verfahren: Raumordnungsverfahren 105

2.4.4 Umweltverträglichkeitsprüfung 108

2.4.5 Eingriffsregelung 116

2.4.6 FFH-Verträglichkeitsprüfung 121

2.4.7	Zusammenwirken der Instrumente	125
2.4.8	Beispiel Straßenplanungsprozess	125
2.4.9	Tendenzen der Projektzulassung	129
2.5	Planung in bürokratischen Organisationen – Organisation als strukturelle Steuerung des Verwaltungshandelns	133
2.5.1	Vorbemerkungen	133
2.5.2	Charakteristika bürokratischer Organisationen in Deutschland	135
2.5.2.1	Bürokratische Organisationen als besonderer Typus der Organisation	135
2.5.2.2	Die öffentliche Verwaltung wird politisch gesteuert	138
2.5.2.3	Innerer und äußerer Aufbau der öffentlichen Verwaltung	139
2.5.2.4	Wandel der Organisationsstruktur	143
2.5.3	Formale Organisation und Verhalten	144
2.5.3.1	Aufbau- und Ablauforganisation	144
2.5.3.2	Strukturelle Steuerung	146
2.5.4	Problembearbeitungsverhalten in bürokratischen Organisationen	150
2.5.5	Planerverhalten im Kommunikationsprozess	153
2.5.5.1	Querschnittsorientierte Akteure in sektoralisierter Verwaltungsstruktur	153
2.5.5.2	Umgang mit Kommunikationsregeln	156
2.6	Partizipative Planung	161
2.6.1	Gründe für die Partizipationsdiskussion	161
2.6.2	Rechtlicher Mindeststandard der Partizipation	165
2.6.3	Überblick über weitergehende Formen der Partizipation in der Stadtplanung ...	168
2.6.4	Partizipation bei Landschaftspflege und Naturschutz	170
2.6.5	Probleme und Erfolgsfaktoren der Partizipation	171
2.7	Ethikfragen in der Planung	179
2.7.1	Ethik, Moral, Recht	179
2.7.2	Grenzen des Rechts als Handlungsnormierung	180
2.7.3	Gemeinwohl und Ethik	182
2.7.4	Von der »mechanistischen« Verwaltung zur gestaltenden und planenden Verwaltung	183
2.7.5	Planung als kommunikativer Vorgang im Antlitz der Macht	185
2.7.6	Verfahrensregeln und Ethik	189
2.8	Wissenschafts- und kommunikationstheoretische Grundlagen der Planung	195
2.8.1	Grundbegriffe der Wissenschafts- und der Erkenntnistheorie	195
2.8.2	Theoriebildung	196
2.8.3	Kommunikationstheoretische Grundlagen der Planung	198
2.8.4	Was sind Methoden?	200
2.9	Planung IuK- Technik	205
2.9.1	Vorbemerkung	205
2.9.2	Von der Information zur Interaktion – konzeptionelle Grundlagen für den IuK-Technikeinsatz in der Planung	206
2.9.3	Komponenten der planungsrelevanten IuK-Technik	208
2.9.4	Historischer Abriss der Verwendung von IuK-Technik in der Planung	213

2.9.5	Einsatz der IuK-Technik im Planungsablauf und Anwendungsbeispiele	215
2.9.6	Verändert IuK-Technik die Planung?	228
2.9.7	Verändert IuK-Technik die räumlichen Strukturen?	232

3 Planungsmethoden in der Praxis 237

3.1	Wissenschaftliches Arbeiten	237
3.1.1	Anforderungen an wissenschaftliches Arbeiten	237
3.1.2	Wissenschaftliche Arbeit als Projekt	237
3.1.3	Themenentwicklung	239
3.1.4	Literaturbeschaffung	239
3.1.5	Literatúrauswertung	241
3.2	Entwicklungsplanungen versus Folgenprüfungen – Verfahren und Planungsmethoden	242
3.2.1	Grundsätzliche Unterschiede	245
3.2.2	Aufbau einer planerischen Arbeit	245
3.2.3	Dorferneuerung als Beispiel einer Entwicklungsplanung	246
3.2.4	Umweltverträglichkeitsprüfung als Beispiel einer Folgenprüfung	249
3.3	Strategische Planung	254
3.3.1	Strategische Planung in der Raumentwicklung	265
3.3.2	Konzeptionelle Grundlagen strategischer Planung	268
3.3.3	Anwendungsbeispiele	272
3.3.4	Zur Bewertung strategischer Pläne	273

Teil B | Methoden der Zielformulierung und der Bewertung

4 Zielsysteme und Entscheidung 279

4.1	Zielsysteme in der Planung	279
4.1.1	Die Unterscheidung von Sach- und Wertebene	279
4.1.2	Beispiel für ein Zielsystem: das Fließgewässerschutzprogramm	280
4.1.3	Aufbau von Zielsystemen	282
4.2	Oberziele, Leitbilder, Leitlinien	285
4.2.1	Oberziele und abgeleitete Ziele	285
4.2.2	Leitbilder und Leitlinien	285
4.3	Qualitätsziele, Handlungsziele, Standards	297
4.3.1	Qualitätsziele	297
4.3.2	Handlungsziele	299
4.3.3	Standards	299
4.4	Beispiele zu Zielsystemen	303
4.4.1	Zielsystem am Beispiel einer Dorfentwicklungsplanung	303
4.4.2	Zielsystem am Beispiel »Nachhaltige Entwicklung«	305

4.4.3	Zielsystem am Beispiel des Lärmaktionsplans Norderstedt	306
4.5	Abwägung, Entscheidung	309
4.5.1	Gebundene Erlaubnis	309
4.5.2	Abwägung	309
4.6	Grenzen von Zielsystemen	313
5	Analysemethoden	317
5.1	Messung, Indikation	317
5.1.1	Messung	317
5.1.2	Indikation	319
5.2	Überlagerung	324
5.2.1	Herkunft und Zweck der Methode	324
5.2.2	Vorgehen	324
5.2.3	GIS-gestütztes Verfahren	325
5.2.4	Das Beispiel Staten Island	326
5.2.5	Das Beispiel Vorrangstandorte für Windenergie in der Region Hannover	327
5.2.6	Kritik an der Methode	330
5.3	Ökologische Wirkungsanalysen	334
5.3.1	Herkunft und Zweck von ökologischen Wirkungsanalysen	334
5.3.2	Grundmuster von Wirkungsanalysen	334
5.3.3	Wirkungsketten	336
5.3.4	Verflechtungsmatrix, Checklisten	337
5.3.5	Wirkungsdiagramme	343
5.3.6	Probleme von Wirkungsanalysen	344
5.3.7	Bedeutung von Wirkungsanalysen heute	345
6	Prognosemethoden	348
6.1	Planung unter Unsicherheit; Risiko, Risk Assessment	348
6.1.1	Planung und Unsicherheit	349
6.1.2	Naturwissenschaftliche Aspekte des Risikos	352
6.1.3	Versicherungstechnische Sicht des Risikobegriffs	352
6.1.4	Gesellschaftswissenschaftliche Aspekte des Risikos	355
6.1.5	Juristische Aspekte des Risikos	356
6.1.6	Fazit	358
6.2	Prognosen	358
6.2.1	Zweck von Prognosen	359
6.2.2	Arten von Prognosen	359
6.2.3	Wissenschaftstheoretische Grundlegung vs. Planungsrelevanz	363
6.2.4	Methodenüberblick	365
6.2.5	Prognoseverständnis für die Planung	370

6.2.6	Eintrittswahrscheinlichkeit	373
6.2.7	Fazit	375
6.3	Delphi	375
6.3.1	Ziel der Methode	375
6.3.2	Aufbau der Methode	376
6.3.3	Die Zukunftsstudie »Delphi '98«	378
6.3.4	Kritik an der Methode	380
6.4	Szenariotechnik	380
6.4.1	Zweck und Herkunft der Methode	381
6.4.2	Begriffe	381
6.4.3	Definition und Bausteine	384
6.4.4	Typen von Szenarien und Studien	386
6.4.5	Das Beispiel Szenarien zur Raumentwicklung	388
6.4.6	Das Beispiel UVP in der Flurbereinigung	390
6.4.7	Kritik an der Methode	393
6.5	Planspiel	393
6.5.1	Herkunft der Methode	393
6.5.2	Ziele der Methode	395
6.5.3	Die Struktur der Methode	396
6.5.4	Das Beispiel »Eigenständige Regionalentwicklung in einem Großschutzgebiet, Schutzstatus und Zonierung«	399
6.5.5	Das Beispiel »Strategische Umweltprüfung im Regionalplan«	401
6.5.6	Kritik an der Methode	403
7	Bewertungsmethoden	403
7.1	Die Präferenzmatrix	403
7.1.1	Zweck der Methode	403
7.1.2	Vorgehen	405
7.1.3	Das Beispiel »Karte der natürlichen Grundwasserschutzbedingungen«	406
7.1.4	Probleme der Methode	409
7.2	Der Relevanzbaum	409
7.2.1	Zweck der Methode	409
7.2.2	Vorgehen	413
7.2.3	Das Beispiel Arten- und Biotopschutzbewertung	413
7.2.4	Kritik an der Methode	415
7.3	Die Kosten-Nutzen-Analyse	415
7.3.1	Zweck der Methode	415
7.3.2	Herkunft der Methode	415
7.3.3	Begriffe	416
7.3.4	Ablauf der Methode	416
7.3.5	Das Beispiel »Main-Donau-Kanal«	418

7.3.6	Probleme der Methode	423
7.3.7	Bedeutung der Methode für die Umweltplanung.....	428
7.4	Die Nutzwertanalyse und ihre Weiterentwicklung	431
7.4.1	Zweck und Konzeption der Methode	431
7.4.2	Begriffe	432
7.4.3	Ablauf der Methode	432
7.4.4	Das Beispiel Berliner Innenring	434
7.4.5	Probleme der Methode	438
7.4.6	Überlegungen zur Weiterentwicklung	441
7.4.7	Ablauf der 2. Generation	443
7.4.8	Das Beispiel Erholungseignung Sauerland	445
7.4.9	Probleme der 2. Generation	450
7.4.10	Bedeutung der Methode für die Umweltplanung.....	451
7.5	Die Raumempfindlichkeitsuntersuchung	452
7.5.1	Herkunft und Zweck der Methode	452
7.5.2	Begriffe	453
7.5.3	Ablauf der Methode	453
7.5.4	Das Beispiel BAB A38.....	454
7.5.5	Kritik an der Methode	456
7.6	Die Ökologische Risikoanalyse und ihre Weiterentwicklung	458
7.6.1	Ziel und Herkunft der Methode	458
7.6.2	Ablauf der Methode	458
7.6.3	Überblick zum Stand der Methodik	461
7.6.4	Das Beispiel Mittelfranken	462
7.6.5	Das Beispiel BAB A38.....	465
7.6.6	Kritik an der Methode	473
7.6.7	Weiterentwicklung für die Umweltverträglichkeitsprüfung	474
7.7	Umweltbilanzmethoden	480
7.7.1	Begriffe und Bilanzverständnisse	480
7.7.2	Umweltbilanzen auf der Basis unterschiedlicher Bilanzverständnisse	482
7.7.3	Bilanzierung im Rahmen der Eingriffsregelung	485
7.7.4	Ökobilanzen (Life Cycle Assessment)	489
7.8	Verbal-argumentative Bewertung	503
7.8.1	Herkunft der Methode	503
7.8.2	Der Ansatz.....	503
7.8.3	SWOT-Analyse	505
7.8.4	Das Beispiel Regionale Energieversorgungsplanung Jaén	506
7.8.5	Das Beispiel Baugebiet Mainzer Straße in Wiesbaden	507
7.8.6	Kritik am verbal-argumentativen Ansatz	512
7.8.7	Anwendungsbereiche der Methode	514
7.9	Grundfragen der Bewertung	516
7.9.1	Zweck von Bewertungsmethoden	516
7.9.2	Struktur von Bewertungsmethoden	517

7.9.3	Das Rationalitätsproblem	520
7.9.4	Abbildung der Realität im Sachmodell	522
7.9.5	Zuordnungsregeln	523
7.9.6	Aggregationsregeln	525
7.9.7	Methodenvergleich	526
7.9.8	Entwicklungstendenzen	529
7.9.9	Fazit	529

Teil C | Methoden des Planungsmanagements

8	Strukturierungs- und Kreativitätsmethoden	535
8.1	Grundlagen der Kreativität	535
8.1.1	Was ist Kreativität?	535
8.1.2	Ist Kreativität lehr- und lernbar?	538
8.1.3	Kreativitätstechniken und ihre Wirkungsmechanismen	544
8.1.4	Kritik	547
8.2	Brainstorming	550
8.2.1	Zweck der Methode	550
8.2.2	Aufbau der Methode	550
8.2.3	Themenbeispiele	552
8.2.4	Kritik an der Methode	552
8.3	Kartentechnik	554
8.3.1	Zweck der Methode	554
8.3.2	Aufbau der Methode	555
8.3.3	Das Beispiel Bürgerbeteiligung an einer Umsiedlungsplanung	560
8.3.4	Kritik an der Methode	562
8.4	Mind Mapping	564
8.4.1	Was ist Mind Mapping? – Entstehungsgeschichte	564
8.4.2	Wie funktioniert Mind Mapping? – Grundregeln und Wirkungsweisen	565
8.4.3	Einsatzmöglichkeiten von Mind Maps	567
8.4.4	Kritik an der Methode	568
9	Kooperationsmanagement	570
9.1	Hoheitliches Verwaltungshandeln	570
9.1.1	Rechtliche Grundlagen	570
9.1.2	Informale Kooperation in der Verwaltungspraxis	571
9.1.3	Das Beispiel Abbau eines Gipsvorkommens	573
9.1.4	Kritik	575

9.2	Verhandlungen	579
9.2.1	Zweck und Arten von Verhandlungen	579
9.2.2	Das Harvard-Negotiation-Konzept	580
9.2.3	Das Beispiel Ansiedlung eines Automobilwerks	582
9.2.4	Kritik	584
9.3	Moderation, Mediation	587
9.3.1	Ziele und Einsatzbereiche der Moderation	587
9.3.2	Ziele und Einsatzbereiche der Mediation	588
9.3.3	Das Beispiel Standortfindung für eine Landessammelstelle für radioaktive Abfälle (Moderation)	591
9.3.4	Das Beispiel Sanierung einer Sonderabfalldeponie (Mediation)	595
9.3.5	Kritik	597
10	Evaluation in der Planung	602
10.1	Geschichtliche Wurzeln der Evaluationsforschung	602
10.2	Begriffsbestimmung und Evaluationsformen	602
10.3	Zweck von Evaluationen	605
10.4	Methoden der Evaluation	606
10.5	Das Beispiel »Integration landschaftsplanerischer Aussagen in die Bauleitplanung«	607
10.6	Probleme/Kritik	613
11	Monitoring	617
11.1	Begriffsklärung	617
11.2	Monitoring-Typen	618
11.3	Monitoring-Systeme in der Raumplanung	619
11.4	SUP-Monitoring	620
11.4.1	Aussagen der SUP-Richtlinie zum Monitoring	620
11.4.2	Vorhergesehene und unvorhergesehene Auswirkungen	621
11.4.3	Grundsätzlicher Ablauf der Überwachung und Elemente des Monitorings	622
11.4.4	Probleme	623
11.4.5	Beispiel: Monitoring und Überwachung der Umweltauswirkungen für den Regionalplan Mittelhessen	624
11.5	Vom Monitoring zum Controlling?	626
11.5.1	Begriffsklärung Controlling	626
12	Planungsmanagement	629
12.1	Netzplantechnik	629
12.1.1	Das Problem	629
12.1.2	Was ist Netzplantechnik?	630

12.1.3	Geschichte der Netzplantechnik	631
12.1.4	Grundprinzipien zur Erstellung eines Netzplans	632
12.1.4.1	Phase 1: Strukturanalyse	632
12.1.4.2	Phase 2: Zeitanalyse	633
12.1.5	Rechnergestützte Netzplanung	634
12.1.6	Einsatzfelder und Ausbaumöglichkeiten	635
12.1.6.1	Integrierte Netzplantechnik	635
12.1.6.2	Weitere Anwendungsmöglichkeiten	635
12.2	Projektmanagement	639
12.2.1	Das Problem	639
12.2.2	Begriff des Projektmanagements	640
12.2.3	Methodik des Projektmanagements	641
12.2.3.1	Phasen der Bearbeitung	642
12.2.3.2	Bausteine des Projektmanagements	644
12.2.4	Einige Schlussbemerkungen	646
Autorinnen und Autoren		650
Register		652